

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 71.

43. Jahrgang.

Donnerstag den 11. Mai 1882.

Ämtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Waiblingen.

Oeffentliche Ladung.

Der 31 Jahre alte Weingärtner und Wehrmann

Gottlob Friedrich Barchet von Winnenden,

im Deutschen Reich letztmals wohnhaft in Winnenden wird beschuldigt, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nro. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hiersebst auf

Mittwoch den 5. Juli 1882, Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waiblingen, den 8. Mai 1882.

Löbke, Gerichtsschreiber.

Bittenfeld.

Grob-Rinde-Verkauf.

Am

Samstag den 13. Mai 1882 Nachmittags 1 Uhr

wird von der Gemeinde auf hiesigem Rathhause circa

600 Centner eichene Grob-
100 " " Kaitel- und
100 " " Stanzrinde

im Aufstreich verkauft.

Den 6. Mai 1882.

Schultheißenamt.
Läpple.

Strümpfelbach.

Zwangs-Verkauf.

Nächsten

Donnerstag den 11. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathhaus hier



eine Kuh

gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Mai 1882.

Gerichtsvollzieher.
Sartmann.



Lehrer-Gesangverein.

Samst. d. 13. Mai. Weeber 10.

Elfsäker.

Lüchtige und solide

Falzziegelpresser

sucht die

Allgem. Baugesellschaft Stuttgart,
Dampfziegelei Waiblingen.

Waiblingen.

Ausgekämmte Haare
von Frauen und Mädchen kauft zu
höchstem Preis

E. Bennedix Wittwe,
Modistin.

Waiblingen.

Ein Logis

bestehend in 2 Zimmer hat zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Neustadt.

2 junge Kühe,



die eine halbträchtig und die
andere sammt dem Kalb hat
zu verkaufen; sowie den ersten
Schnitt von 1 1/2 Brtl. ewigen
Klee hat zu verpachten

Jakob Ernst.

Unterzeichneter wohnt jetzt bei Bäcker
Rohm (am Bahnhof) zu Cannstatt.
Rechtsanwalt Baumeister.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Unterzeichnete verkauft ihr



Wohnhaus

nebst Scheuer, Hofraum und
Garten. Kaufs Liebhaber können jeden
Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Wittwe Oettinger.

Waiblingen.

Nr. 614

Ecke der Frohnacker- u. Gartenstraße
Nr. 614.

Ein- und Verkauf

guterhaltener

Werthgegenstände

aller Art.

Dasselbst ist ein wenig gebrauchtes
Kinderkorbwägel
aufträglich billig zu verkaufen.

Einkauf jeden Quantums altem
Eisen und Medalle.

Gelben Java,

Brünen Seylon, Brünen Java,
vorzüglichste Geschmacksstoffe,
per 9 1/2 Pfund Netto M. 10. 85 Pf.
50
Grünen Santos, Kräft. reell. Kaffee,
per 9 1/2 Pfund Netto M. 8. 25 Pf.
50
offertren incl. Zoll, Porto, Fracht
u. Emballage, also frei in's Haus,
resp. nächste Bahnstation:
Pommern, Kaffee-Import
A. K. Reiche & Co.

Waiblingen.

Magdalene Hörtlingers Wittwe ist
willens 15 Nr 73 Meter

Acker

mit Dinkel neben Jacob Bubeck im untern
kleinen Feld zu verkaufen.

Liebhaber sind Freitag den 12. d. M.
Abends 7 Uhr zu Sonnenwirth Durcklaub
freundlich eingeladen.

Im Auftrag
G. Fischer.

Der „Berliner Courier“

ist eine Zeitung, die in einer bisher in Deutschland noch nicht bekannten Form vor das Publikum tritt. Leicht und gefällig im Ton, fesselnd und unterhaltend zu sein, das Trockene, Gleichgültige, Nebenächliche zu vermeiden, das Interessanteste zu bieten — das ist sein kurzes Programm. Die Politik wird im „Berliner Courier“ nicht ausschließlich im Vordergrund stehen. Was den Tag am meisten interessirt, wird am eingehendsten behandelt werden. Alles, was diese Behandlung zuläßt, wird im Tone leichter, möglichst geistvoller Plauderei vorgetragen werden. Die politische Haltung wird eine liberale sein, indeß ohne einseitige Parteilichkeit, frei von factiöser Gehässigkeit, unter voller Anerkennung der Verdienste wahrhaft bedeutender politischer Gegner. Artikel über die Stoffe des Tages und eine Fülle von Rubriken:

„Was sich Berlin erzählt“
 „Hof und Gesellschaft“
 „Hier und dort“
 „Vor den Coulissen“
 „Hinter den Coulissen“
 „Auf der Parlaments-Tribüne“
 „Im Parlaments-Foyer“

„Aus den Gerichtssälen“
 „Charakterköpfe“
 „In den Ferien“
 „Eine Seite Geschichte“
 „Neue Bücher“
 „Neue Bilder“
 „Die Mode“

und viele andere theils tägliche, theils ab und zu auftretende Rubriken, jede redigirt von einer ersten feuilletonistischen oder politischen Kraft — sie werden in stetem buntem Wechsel das Interesse durch ihre Frische, ihre Mannigfaltigkeit rege halten. Eine kurze Rubrik: „Das lachende Berlin“ wird *Julius Stettenheim*, wohl unbestritten der erste Vertreter des Norddeutschen Witzes, redigiren. Die Rubrik „Sport“ bearbeiten maßgebende Persönlichkeiten der betreffenden Kreise. Die literarischen Erscheinungen wird einer unserer ersten Romanschriftsteller und Essayisten kritisiren. Der „Berliner Courier“ wird stets nur Romane der besten Schriftsteller bieten. Bei Beginn erscheint:

„Wie der Wald verschwand“ von Hans Hopfen.

Die

„Berliner Wespen“

das frischeste Witzblatt Berlins, erhalten die Abonnenten des „Berliner Courier“ als Gratisbeilage. Der „Berliner Courier“ erscheint täglich Morgens, auch Montags. Der Abonnementspreis beträgt für ganz Deutschland und Oesterreich incl. „Berliner Wespen“ 5 Mark pro Quartal, für die „Berliner Wespen“ allein 2 Mark, so daß für eigentlich nur 3 resp. 2 Mark pro Quartal Jedem eine fesselnde, reichhaltige tägliche Zeitung geboten wird. Die erste Nummer des „Berliner Courier“ wird am 23. April cr. erscheinen. Für die Monate Mai und Juni nehmen sämtliche Postanstalten in Deutschland und Oesterreich Abonnements zum Preise von nur 3 Mark incl. „Berliner Wespen“ für Berlin sämtliche Expeditoren wie die unterzeichnete Expedition zum Preise von 2 Mark (excl. Bringerlohn) entgegen.

Für die Zeit vom 23. April bis 1. Mai erhält Jeder, der einen diesbezüglichen Wunsch der unterzeichneten Expedition anzeigt, den „Berliner Courier“ mit „Wespen“ gratis und franco regelmäßig zugestellt.

Inserenten haben durch Benutzung des „Berliner Courier“ die Garantie, ihre Publikationen in den besten Kreisen der Gesellschaft verbreitet zu sehen. Die vierpaltige Petitzeile oder deren Raum kostet nur 40 Pfennige. — Für die „Berliner Wespen“ ist Herrn *Adolf Steiner* in Hamburg die Inseratenpacht übergeben: dieser, wie die unterzeichnete Expedition nehmen Inserate (85 Pf. pro Nonpareilzeile an.

Die Expedition des „Berliner Courier“. Berlin SW, 40/41 Zimmerstraße 40/41.

Unentbehrlich für Jedermann!

In der G. F. Bueh'schen Buchdruckerei in Waiblingen ist erschienen und zu haben:

Das Mahn- und das Schuldklag-Verfahren,

sowie die

Zwangs-Vollstreckung

wegen privatrechtlicher und wegen öffentlich-rechtlicher Ansprüche. Für Württemberg nach den reichs- und Landesgesetzlichen Bestimmungen dargestellt. Von *G. Weinheimer*, Regierungsrath.

(Preis 60 Pfennig).

Die Herzengüte unsers Kaisers.

In voriger Woche gieng eine alte blinde Dame auf dem Kurfürstendamm in Berlin am Arme ihrer Jungfer spazieren. Sie war Ausländerin, Mutter einer hochgestellten Frau, deren Gemahl kürzlich eine besondere Gunst vom Kaiser erfahren. Die alte Dame verehrte den Kaiser, den sie natürlich nicht sehen konnte, unbeschreiblich. Als sie nun an obigem Tage spazieren gieng, fuhr schnell ein Wagen vorbei, und die Begleiterin sagte ihr, daß soeben der Kaiser vorübergefahren sei.

„O, und das sagten Sie mir nicht früher,“ zürnte die blinde Herrin, „daß ich ihn grüßen und ihm meine Ehrerbietung hätte bezeugen können!“

Die alte Dame war ganz traurig über das Versäumnis und erzählte den kleinen Vorfall einer bei Hofe angestellten Landsmännin. Einige Tage später unterhielt sich bei einer Hofgesellschaft der Kaiser mit der letzteren, und diese erzählte ihm, welcher Schmerz ihrer blinden Freundin neulich darüber widerfahren sei, daß sie Seine Majestät nicht habe grüßen können.

„O, das thut mir unendlich leid!“ sagte der Kaiser in seiner großen Freundlichkeit und wandte sich dann an den dienstthuenden Adjutanten mit der Frage: „Fahren wir vielleicht morgen Mittag 3 Uhr wieder den Kurfürstendamm entlang?“

„Majestät befehlen!“ antwortete dieser, und natürlich setzte nun diese Dame sofort die Blinde von diesen Worten in Kenntniß.

Am nächsten Tage lange vor 3 Uhr schon, fand sie sich in jener Straße ein. Da — Schlag 3 Uhr wendete ein königlicher Wagen am Zoologischen Garten, fuhr den Kurfürstendamm entlang, und ein lauter Gruß des Kaisers erfreute die blinde Dame, welche es in so liebenswürdiger Weise erfuhr, wie freundlich und wie pünktlich auch bei den kleinsten Dingen der Kaiser von Deutschland ist.

Württemberg.

* **Waiblingen.** Auf jede große Anstrengung der geistigen und körperlichen Kräfte folgt eine gewisse Abspannung: die Zeit der Erholung. Dies gilt für den Einzelnen wie für das größere Ganze. Unser Kirchenchor hat, wie es scheint, eine längere Pause in den Uebungen eintreten lassen. Nach großer Aufopferung von Seiten des Direktors und der Sänger hat der Verein an Ostern die *Alhalla* ein herrliches Musikstück in unserer Kirche zur Aufführung gebracht. Alle Zuhörer waren von dieser Leistung sehr überrascht; die Sänger haben seit der Aufführung der *Glocke* tüchtige Fortschritte gemacht. Die Chöre klangen harmonisch und in reicher Tonfülle durch das Schiff unserer schönen, leider nicht sehr vollen Kirche. So zufrieden das Publikum war, so niederdrückend muß es für die Mitwirkenden sein, wenn eine solche

Leistung nicht die gehoffte Aufnahme findet. Freilich singt unser Kirchenchor nicht um des Gewinns willen, er will auch nicht glänzen, sondern nur sich selbst und andere damit erfreuen. Wie ist aber, wenn ein großer Theil dieser Andern das Anerbieten durch Theilnahmlosigkeit zurückweist? (Sie haben ja ihren Nekrutengesang!)

Dem daß diese Konzerte schwach besucht waren, wird niemand leugnen wollen. Durch Beiziehung passiver Mitglieder könnte der Verein künstlich über größere Mittel verfügen und wäre sodann im Stande bei Aufführungen, wo Solisten von auswärts mitwirken, das Entrée herabzusetzen. Damit würde der Entwurf, daß 60 Pfg. für manche Familie zu viel sei, von selbst wegfallen.

Öffentlich wird sich unser Kirchenchor nicht in den Schmollwinkel zurückziehen; ein einziger Mißerfolg (es war aber durchaus keiner!) darf nicht maßgebend sein, und bei allen Aufführungen hat sich, wenn auch kein besonders großes, doch stets ein dankbares Publikum eingefunden.

Schorndorf. Ein in der Gemeindegeschichte selten vorkommender Fall hat gestern Veranlassung zu einem stattlichen bürgerlichen Festabend gegeben. Postverwalter **Uldinger**, der mit diesem Tage in sein 81. Lebensjahr eintrat, ist seit 1834, Anfangs mit Abwechslung, seit 1856 aber ohne Unterbrechung, Gemeinderath der Stadt. Im Dez. 1881 ist er mit größter Stimmenmehrheit für weitere 6 Jahre gewählt worden. Bei der ungetheilten Achtung, welche der heute noch in voller körperlicher und geistiger Frische wirkende Jubilar genießt, war es nicht zu verwundern, daß alle Schichten der Einwohnerschaft, Beamte und Bürger, in großer Zahl dem Abend anwohnten, zu dem der Stadtvorstand eine öffentliche Einladung hatte ergehen lassen. Ein Ständchen des hiesigen Musikvereins in der Frühe und ein schöner silberner Pokal, Abends in voller Versammlung mit einer warmen Ansprache von Stadtschultheiß **Fritz** überreicht als Zeichen der Anerkennung und Verehrung dankbarer Freunde und Mitbürger — das war Anfang und Höhepunkt eines Geburtstagsfestes, wie es Wenigen zu erleben vergönnt ist. Ein streng rechtlicher Charakter, glückliches Maßhalten in Allem, freundliches Wohlwollen gegen Jedermann, verbunden mit einem stets gleichbleibenden thätigen Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten, haben dem nun Achtzigjährigen die Anhänglichkeit und das Vertrauen seiner Mitbürger durch alle politischen und andere Bewegungen der letzten 50 Jahre hindurch gesichert und alle Anwesenden begehrten sich in dem ausgesprochenen Glückwunsch für unverändertes Wohl und Wirken des Gefeierten.

Schorndorf, 9. Mai. Letzten Samstag Vormittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Die zwei Kinder des Eisenbahn-Tagelöhners **Manz** dahier hielten sich auf dem Trottoir der Ortsstraße zwischen dem Bahnhofs und dem Eisenbahn-Uebergange am Rettner'schen Hause auf, als ihnen mehrere Rekruten begegneten. Um den Letzteren auszuweichen, wollten sie sich auf die Straße begeben, fielen aber in dem Augenblicke zu Boden als der von Welzheim kommende Postwagen vorbeifuhr und nicht mehr Zeit fand, anzuhalten. Eines der Kinder, etwas über 2 Jahre alt, blieb todt auf dem Plage, während das ältere, ein 4jähriger Knabe, mit einer Verletzung am Kopfe davon kam.

Marbach, 7. Mai. Gestern Vormittag wollte in Weiler 3. St. hiesigen Oberamts ein 31-jähriger Knabe ein „Feuerle“ machen, wodurch ein größeres Oefonomiegebäude in Asche gelegt wurde. Das angebaute Wohnhaus konnte gerettet werden.

Höflingen, 7. Mai. Gestern fuhr ein junger Weingärtner aus Stuttgart zwischen Balingen und hiesiger Stadt mit dem hiesigen Stadtboten **Schuldt** eine Strecke weit und wollte im Wald von dem Wagen springen, fiel aber so unglücklich, daß er unter den Wagen kam und schwere Verletzungen sich zuzog.

Oedheim, O. A. Neckarsulm, 6. Mai. Man schreibt dem „Fp“: Vor einigen Wochen kam eine Frau, die eine Arbeitshausstrafe von 6 Monaten wegen Diebstahls abzubüßen hatte, wieder zu ihrer Familie (4 kleine Kinder) zurück, und nun ist vor einigen Tagen in deren Nachbarschaft bei einem ledigen Privatmanne wieder ein Diebstahl von 16 Mk. verübt worden. Was war natürlicher, daß sich der Verdacht sofort auf jene Frau lenkte? Es ist nun aber den Bemühungen des Landjägers gelungen, den richtigen Dieb in einer älteren ledigen Weibsperson zu ermitteln. Diese hat nun bei ihrer Verhaftung auch eingestanden, daß sie den Diebstahl, wegen dessen obige Frau die Strafe von 1/2 Jahr verbüßte, begangen habe. (N. T.)

Pfieningen, 5. Mai. Der „F. B.“ schreibt: Leider war, wie es scheint, der milde Winter der Blut- oder Wollaus recht günstig, indem sich dieselbe wieder häufig vorfindet. Entgegen den seitherigen Mittheilungen, daß dieselbe sich bis jetzt nur an Apfelbäumen gezeigt, können wir mittheilen, daß sich auch an Pflaumen- und Zwetschgenbäumen in wunden Stellen und Ritzen sich vorfindet. Die Blutlausansiedlungen sind am leichtesten dadurch aufzufinden, daß man schadhafte Stellen, in welche Ameisen hineinlaufen, ausschneidet und untersucht. Die Ameisen saugen an den Blutläusen, ohne denselben irgend einen Schaden zuzufügen.

Scharfes Ausschneiden der kranken Stellen, Zerdrücken der Läuse, oder Abreiben mit steifem Pinsel oder Bürste, welche zuvor in Petroleum getaucht werden, und nachheriges Verstreichen mit Baumwachs sind geeignete Mittel zur Vertilgung. Knorbelige Aeste, welche von der Blutlaus herrühren, werden am besten hinter der Knorbel abgesägt, da die Aeste oberhalb der Knorbeln doch nach und nach absterben und dem übrigen Theil des Baumes nur Nahrung entziehen. Das Abkragen der rauhen Rinde, Graben von Scheiben um die Bäume und kräftiges Düngen sind ebenfalls sehr zu empfehlen. Wir fügen noch bei, daß die Blutlaus weiß aussieht und beim Zerdrücken einen rothbraunen Flecken hinterläßt. Die Blutläuse überziehen sich mit einem wollenartigen Ueberzug, den mancher Baumbesitzer für Schimmel hält; aber gerade unter diesem unscheinbaren Wollflöckchen sitzt der unscheinbare Feind, der im Stande ist, die größten und schönsten Bäume in einigen Jahren vollständig zu Grunde zu richten.

Stülingen, 8. Mai. Das am 3. d. M. durch Exploston einer Erdölampfe auf dem Brühl verunglückte Mädchen ist erst heute seinen Verletzungen erlegen. Dasselbe mußte fürchterliche Schmerzen ausstehen, der Kopf und Oberleib, sowie die Hände waren förmlich gebraten.

Gmünd, 8. Mai. Heute feiert der Bürstenfabrikant **Andreas Nagel** mit seiner 72jährigen Gattin die goldene Hochzeit.

Ohmenhausen, 5. Mai. Schon wieder ereignete sich in unserer Gemeinde ein Unglücksfall, der 4. im Laufe eines Vierteljahres, der allem Anschein nach ein Menschenleben kosten wird. Beim Rindenschälten wollte ein Mann eine etwas hohe Eiche aussäken, damit dieselbe keinen zu großen Schaden in der jungen Kultur anrichten sollte. Während der Arbeit fiel er auf unerklärliche Weise aus einer Höhe von mindestens 50 Fuß herab und mußte bemußlos nach Hause getragen werden.

Oberndorf, 4. Mai. Man schreibt dem „D. B.“: Im Gasthaus zum Hirsch in Fluorn saß gestern Abend der Todtengräber **Kempp** von da beim Glase Schnaps; da er den wiederholten Anforderungen des Wirths, nach Hause zu gehen, nicht entsprach, wurde einfach das Licht ausgelöscht und der Mann sitzen gelassen, da er, wenn er mit den Leuten in Konflikt kam, nicht gerade durch Höflichkeit sich auszeichnete. Als heute früh die Wirthin die Stube betrat, lag der Bescher auf dem Fußboden, wie sie meinte, schlafend; sie holte ihren Mann, und als dieser den Schläfer wecken wollte, hatte er — eine Leiche vor sich! Durch gerichtliche Obduktion wurde konstatirt, daß **Kempp**, der schon längere Zeit mit Lungenemphysem behaftet war, höchst wahrscheinlich in angetrunkenem Zustande zu Boden fiel, auf das Gesicht zu liegen kam und elendiglich erstickte.

Vom Roßer, 7. Mai. Der vor einigen Tagen zu Braunsbach von einem Schreinergefelln die Stiege eines Gasthauses in unüberlegter Weise hinabgestoßene Bäder ist an den erhaltenen Verletzungen gestorben und gestern begraben worden. Der Thäter wurde am Freitag in Haft genommen. Der Verstorbene ist aus Murrhardt.

Bopfingen, 7. Mai. In der letzten Woche hat sich in Oberdorf ein Fall zugetragen, der von sich reden macht. Es starb nämlich eine Frau von B. G. Der Leichenschauer **Dr. E. pr. Arzt**, stellte nach der Besichtigung der Leiche den Todtschein zur Beerdigung aus. Die Beerdigung fand am folgenden Tag in der gewöhnlichen Weise statt. Noch am Tage der Beerdigung lief der Wittwer zur Origkeit mit der Anzeige, daß seine Frau als Scheintodt begraben worden sei. Er beharrte auf seinem Verlangen und die Leiche wurde Nachts zwischen 10 und 11 Uhr durch den Todtengräber ausgegraben; die Leiche wurde aus dem Sarge gehoben und vom Leichenschauer nochmals genau untersucht, wobei man sich von dem wirklichen Tod der Verstorbenen überzeugte. Der Leichenschauer legte seine Stelle als Leichenschauer sofort nieder, weil er durch den Glauben, er könne todt und Scheintodt nicht unterscheiden, sich gekränkt fühlte.

— Am 30. April wurde in **Ebhausen** der Kriegervereinsvorstand **J. G. Enkle** beerdigt, welchem in der Schlacht bei Wörth ein Ober-Schenkel durchschossen wurde. Zwölf vorgenommene Operationen blieben erfolglos. Der kräftige Mann trotzte elf Jahre dem Tode, war am 23. April noch beim Gottesdienste, mußte denselben jedoch verlassen und starb in der Nacht vom 27./28. April. Verschiedene Kriegervereine gaben das Ehrengelächte und die üblichen Ehrensäulen. (N. Btg.)

Gestorben: zu Freudenstadt Straßenmeister **Hiltl**; zu Hengstfeld Lehrer **Gustav Breiter**; zu Kirchheim u. T. Zungtischer **Friedr. Speiser**; zu Orlach Schullehrer **Karl Häberle**; zu Tübingen Frau **Wwe. Delschlager**.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai. Der Bundesrath nahm heute das Unfallgesetz und das Wittwen- und Waisenkinderpensionsgesetz für Angehörige des Reichsheeres und der Marine an.

— Beim gestrigen Diner des Kaisers äußerte dieser zum Präsidenten des Reichstages, er wünsche, daß die Vor-

Tagen im Reichstage etwas rascher als bisher ihre Erledigung fänden. — Die Sezessionisten brachten einen Antrag auf Aufhebung des Zolles für Schmalz von Schweinen und Gänsen (100 Kilogr. 10 M.) ein. — In der Denkschrift zum Unfallsesez wird ausgeführt, daß bei Annahme eines durchschnittlichen Arbeitsverdienstes von 750 M. das Deckungskapital für alle ermittelten tödtlichen und zur Invalidität führenden Fällen bei 2 Millionen Arbeitern M. 14³/₄ Millionen pro Jahr betragen würde. Der Arbeitsverdienst der 2 Millionen Arbeiter würde sich auf 1500 Millionen M. belaufen, wovon das angegebene Deckungskapital nicht ganz 1 Prozent bilden würde. Hieraus folgt, daß in den ersten Jahren die einzulegenden, naturgemäß unter dem Durchschnitt bleibenden Bedarfsbeträge anfangs nicht ganz 1 pro Mille, später 1, 2, 3 pro Mille des Verdienstes der Arbeiter ausmachen würden; die Beträge werden sich noch um den dem Reiche angebotenen Beitrag von ein Viertel ermäßigen.

— Die Kommandirung preussischer Offiziere nach der Türkei ist nach der N. A. Z. nun doch in das Stadium ihrer Verwirklichung getreten. Danach gehen nach der Türkei: Oberst Kähler, Kommandeur des 2. Schles. Inf. Reg. Nr. 6; derselbe soll die Anstellungsfrage für alle beurlaubten Offiziere in der Türkei ordnen und mit den dortigen Behörden berathen, auch soll er die Verhandlungen in Betreff des Uebertritts noch anderer preussischer Offiziere mit der türkischen Regierung führen. Ferner gehen als Organisatoren und Instruktoren für die entsprechenden Waffen dorthin der Hauptmann Kampff von 79. Inf. Reg. für die Infanterie, der Rittmeister v. Hobe vom 4. Drag. Reg. Adjutant der 3. Division für die Kavallerie, der Hauptmann Ristow vom 17. Feld-Art. Reg. für die Artillerie. Sämmtliche werden vorläufig auf 3 Monate nach Konstantinopel beurlaubt, nach Ablauf welcher Zeit sie sich zu entscheiden haben, ob sie in türkische Dienste übertreten wollen. Im Fall des Uebertritts ist ihnen der Rücktritt in die preuss. Armee mit Zusicherung der Wiederanstellung innerhalb 3 Jahre zugesichert. Sie scheiden aus der preuss. Armee und erhalten in der türkischen Armee einen entsprechend höheren Rang, und zwar der Oberst Kähler den Rang eines Generals, die anderen 8 genannten Herren den Rang als Oberst. Die gemeinschaftliche Abreise von Berlin nach Konstantinopel wird etwa am 15. Mai stattfinden. — Auch Offiziere der deutschen Marine sollen bald in die Türkei gehen, womit dem bisher fast beherrschenden Ansehen der englischen Marine im Orient bedeutender Abbruch geschieht.

München, 8. Mai. Zu den Eröffnungsfeierlichkeiten der Landesaussstellung in Nürnberg werden an hochgestellte Persönlichkeiten schriftliche Einladungen vom Landes-Comite ergehen, so an Se. Maj. den deutschen Kaiser, den deutschen Kronprinzen, den Kaiser von Oesterreich, an sämtliche bayerische bayerische Prinzen und Prinzessinen, an sämtliche deutsche Fürsten und deren Familien; außerdem an das Präsidium des deutschen Reichstages. Im Ganzen werden 94 derartige schriftliche Einladungen ergehen. — Bei einer am 2. Mai in Luppurg bei Parsberg (Oberpfalz) stattgefundenen Hochzeit wurden nach beendigtem Gottesdienste die üblichen drei Tanziouren im sog. alten Schlosse vorgenommen. Plötzlich brach der Boden unter den Füßen und die ganze Hochzeitsgesellschaft stürzte in den Abgrund, und zwar so außerordentlich unglücklich, daß, wie erzählt wird, Einige schwer verwundet und einige getödtet wurden.

Köln, 7. Mai. Gestern Vormittag passirte die Kaiserin Eugenie auf ihrer Reise nach Ems unsere Stadt. Sie besuchte den Dom. Die einstige Beherrscherin der Franzosen hat sehr gealtert, sie ging gebeugt, auf einen Stock gestützt, einher, ihr bleiches Antlitz zeigte die Spuren des Seefenschmerzes, an welchem die unglückliche Frau seit dem Tod ihres Sohnes leidet.

(Köln. Btg.)

Aus Sachsen, 6. Mai. Sachsen bedarf insbesondere für den Betrieb seiner zahlreichen Bergwerke eine ansehnliche Menge Dynamit und ließ dafür jährlich etwa 1 Mill. M., insbesondere nach Hamburg gehen. Jetzt soll nun in der Nähe von Dresden, mitten in der sogenannten Dresdener Haide, eine große Dynamitfabrik errichtet werden, welche aus 36 Gebäuden bestehen wird, davon 30 zur eigentlichen Herstellung des gefährlichen Sprengstoffes dienen werden. Jedes Gebäude wird zur möglichsten Sicherung gegen Gefahr mit einem hohen Erdwall umgeben. Die Ersparniß der hohen Kosten, mit welchen der jetzige Landtransport verbunden ist, fällt bei dem starken Verbrauch sehr ins Gewicht.

Bremen, 8. Mai. Der Nordd. Lloyd-Dampfer Hannover von Bahia abgegangen, ist am 2. April, 8 Grad nördlicher Breite mit gebrochener Schraube gesprochen worden.

Potsdam, 7. Mai. Die Prinzessin Wilhelmine von Preußen, Gemahlin des ältesten Sohnes des Kronprinzen, ist gestern Abend um 9 Uhr 50 Min. von einem Prinzen glücklich entbunden worden. (Die Prinzessin Auguste Viktoria, von Schleswig-Holstein geb. 1860, wurde am 27. Februar 1881 dem Prinzen Wilhelm,

geb. 1859, vermählt. Für Se. Majestät den deutschen Kaiser ist es eine große Freude, denjenigen noch zu erleben, dereinstens, so Gott ihm das Leben schenkt, berufen sein wird, den deutschen Kaiserthron als der dritte nach Ihm zu besteigen.

R u s s l a n d.

Posen, 6. Mai. Aus Gombin (Gouvernement Warschau) erhielt der Dzienil Pożanski über die in den letzten Tagen daselbst stattgehabten Excessen folgende authentische (?) Nachrichten: Der Kampf zwischen Christen und Juden dauerte 10 Stunden. Sämmtliche Schenken und Judenhäuser wurden geplündert und zerstört. Sehr viele Juden wurden durch Schüsse verwundet, mehrere Bauern getödtet. Die Stadtbevölkerung besteht zu drei Viertel aus Juden. Der Staatsanwalt ist aus Warschau angekommen. Militär wurde aus Anlock und Gostynin requirirt und ist noch dort anwesend. Die Stadt ist vollständig verwüstet.

E n g l a n d.

Dublin, 7. Mai. Als Staatssekretär Cavendish und Unterstaatssekretär Bourke gestern Abend im Phoenix-Parc promenirten, näherte sich ihnen ein Wagen, aus welchem zwei Männer ausstiegen. Cavendish und Bourke wurden von denselben angegriffen und ihnen mehrere Stiche in Brust und Hals beigebracht. Es scheint, daß dieselben erst nach starker Gegenwehr unterlegen sind. Die Mörder flohen sofort und ist bisher keine Spur von denselben entdeckt. Die Motive des Verbrechens sind offenbar politische. Die Mörder raubten nichts, weder Geld, Schmucksachen noch Papiere. Die Leichen sind schwer verstümmelt und der ganze Platz mit Blut bedeckt. Es herrscht große Erregung. Sämmtliche Polizeistationen in Irland sind von der Ermordung benachrichtigt. Alle abgehenden Schiffe werden einige Zeit hindurch überwacht. Bis heute Morgen haben noch keine Verhaftungen stattgefunden. Die Zugänge zur Residenz des Vizekönigs und in den Phoenix-Parc sind durch starke Polizei-Detachements bewacht. Gerüchtweise verlautet, daß Vizekönig von Irland, Lord Spencer, auf die Nachricht von dem Mord die Absicht ausgesprochen habe, sofort zu demissioniren. Heute Nachmittag findet in London ein Ministerrath statt.

G r i e c h e n l a n d.

Athen, 5. Mai. Gestern um 2 Uhr Nachm. hat in feierlicher Weise zu Kalamaki auf der Landenge von Korinth die Eröffnung der Arbeiten zum Zwecke des Durchstichs stattgefunden. 13 Fahrzeuge, theils Kriegsschiffe der griechischen und russischen Marine, theils Privatgesellschaften gehörige Dampfer, beförderten die Königl. Familie, den Großfürsten Konstantin und mehr als 3000 eingeladene Bewohner Athens an den Schauplatz der Feierlichkeit. König Georg that mit einer silbernen Schaufel den ersten Spatenstich und füllte eigenhändig mit der ausgehobenen Erde einen silbernen Schiefkarren, welchen der Ministerpräsident Tritupis ins Meer ansteuerte. Es folgte unter Führung des Ingenieurs Bela Gerster die Bestätigung der schon vollendeten Arbeiten, wobei die Königin eine Dynamit- und Pulvermine entzündete, durch welche ein mächtiger Felsvorsprung abgesprengt wurde. Das Fest, bei dem General Dürr und Gemahlin die Honneurs machten, endete mit einem Bankett. (Pol. Corr.)

Einem tragikomischen Ausgang nahm ein Kaffee-Kränzchen, das eine Familie in Ludwigshafen Ende voriger Woche veranstaltet hatte. Die Festgeberin hatte nämlich ziemlich große Vorbereitungen zu diesem Kränzchen getroffen und u. A. sich mit Backwaren aller Art versehen. Zur Herstellung dieser ließ sie sich präparirten Weinstein holen, bekam jedoch aus Versehen Brechweinstein, ohne diesen Irrthum zu bemerken. Als nun die Gäste, ungefähr 20 an der Zahl, sich zum Kränzchen einfanden und von dem mit jenem Präparate vermengten Kuchen kosteten, übertam dieselben bald ein Gefühl, wie man es sonst bei Kaffeekränzchen nicht gewohnt ist. Das Schlußtableau mag sich der Leser selbst ausmalen.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börjensbericht vom 8. Mai 1882.) Unter dem Einfluß der andauernd fruchtbareren Witterung, welche die Konsumenten veranlaßt, ihre Einkäufe nur auf das nöthigste zu beschränken, verflaut unser Markt von Tag zu Tag mehr, und auch Bayern war auf den leztwöchentlichen Schranken stark rückgängig. Die Hauptstapelpätze des Getreidehandels halten sich bis jetzt noch ziemlich fest, doch fehlt ein den Vorräthen entsprechender Abzug und es ist anzunehmen, daß beim Andauern dieser Verhältnisse die Preise auch dort in weichenen Richtung gerathen werden. Die heutige Börse war mäßig besucht, die Umsätze nicht sehr bedeutend.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bay. 25 M. 50 Pf.—26 M. 10 Pf. dto. russ. 22 M. 75 Pf.—25 M. 50 Pf.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 6. Mai 1882.

Höchster mittlerer niederster Durchschnittspreis.
Faber: M. 7.50 M. — M. 7.40 M. 7.42 pr. Ctr.